Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **105 (2007)**

Heft 9

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

len lässt. Meiner Meinung nach müsste die Parole heissen: «Mehr Einstein und Goethe».
Mitten im Gelände von Augusta Raurica befindet sich das stattliche Anwesen von Dr. René Clavel-Simonius (1886–1969). René Clavel schenkte zusammen mit seiner Gattin sein Landgut in Form einer Stiftung dem Staat. Er war Chemiker und stammte aus einer traditionsreichen Stofffärberfamilie. Seine Vorfahren entwickelten künstliche Farben für echte Seide und andere Stoffe, René Clavel Farbe für Kunstseide. Die patentgeschützten Erfindungen lieferten das Fundament für ein beachtliches Vermögen. René Clavel-Simonius ist für mich ein typisches Beispiel, wie ein Leben aus der Naturwissenschaft hinaus sich für die Geisteswissenschaft öffnet. Der Naturwissenschafter Clavel war ein begeisterter Freund der Antike und der Römerforschung. Er liess seine Unterstützung der Römerstadt Augusta Raurica aber später auch dem Antikenmuseum in Basel angedeihen. Ich behaupte, dass ganz viele Menschen selbst in weit bescheideneren finanziellen Verhältnissen, ein vergleichbares Leben führen. Ein totaler Kunst- und Kulturverzicht beispielsweise wird nur von ganz wenigen naturwissenschaftlich gebildeten Menschen betrieben.
Etwas von dieser lebendigen Verbindung und dem stetigen Austausch unter den verschiedenen Bereichen der Wissenschaft wünsche ich mir auch für unsere Fachhochschule Nordwestschweiz! Neben der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik gehören zu uns die Hochschule für Technik, die Hochschule für Angewandte Psychologie, die Hochschule für Life Sciences, die Pädagogische Hochschule, die Hochschule für Wirtschaft, die Hochschule für Gestaltung und Kunst, die Hochschule für Soziale Arbeit und zudem bald die Hochschulen für Musik. An allen diesen Hochschulen wird mit Freude und Begeisterung am eigenen Fach gelehrt und geforscht. Alle spielen ein bisschen Schneewittchen: «Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Grösste im ganzen Land?» Und das ist gut so, der Glaube jeder Hochschule an ihre eigene Bedeutung ist durchaus motivations- und qualitätsfördernd. Die Fachhochschule Nordwestschweiz lehrt und forscht in den allermeisten bedeutenden Bereichen des Lebens, der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Kunst. Dieses weite Dach birgt unglaubliche Chancen, die wir gegenwärtig gewiss nicht restlos ausgeschöpft haben.
In meinem Arbeitsraum an der Fachhochschule habe ich – nur von wenigen Menschen beachtet – eine kleine Installation eingerichtet. Auf dem Schrank steht eine kleine Skulptur von Erasmus von Rotterdam, auf der Mauer gegenüber steht eine Kopie des ersten Mikroskops von Zeiss in Jena. Damit bringe ich zum Ausdruck: Der Humanist und der konstruktiv technisch begabte Mensch begegnen sich auf Augenhöhe.
Gelegentlich wird eine der Hochschulen unserer FHNW als «Perle» bezeichnet oder in der nicht ganz unbescheidenen Selbsteinschätzung so wahr genommen. Ich sage dann immer, ja die Hochschule für XY ist eine Perle, eine Perle nämlich als Teil der Perlenkette FHNW. Das Institut Vermessung und Geoinformation ist eine dieser Perlen. Es ist mir deutlich gegenwärtig, dass ich vor einigen Jahren als zuständiger Kantonsminister den Preis für angewandte Forschung Herrn Prof. Dr. Stephan Nebiker mit gutem Grund übergeben durfte. Wir brauchen schlicht alle Fachbereiche und wir brauchen in allen Fachbereichen überall gute Leute, Frauen und Männer. Die Begeisterung für das eigene Fach lebt aus sich selber heraus, aus der Freude an der eigenen Disziplin und nährt sich nicht an der Herabminderung der andern Fächer.
Was sich über Geomatik und Vermessung wirklich sagen lässt: Sie ist der Grundstein der Fachhochschule Nordwestschweiz. Mit der Vermessung fing alles an, zunächst das Technikum beider Basel, dann die Ingenieurschule, hierauf die Fachhochschule beider Basel und heute eben die Fachhochschule Nordwestschweiz. Hier war es eben umgekehrt: Zuerst die Vermessung, dann die Weisheit.
Aber trotz ihrer traditionsreichen Vergangenheit ist das Institut Vermessung und Geoinformation modern und zukunftgerichtet. Neuerdings ist es sogar mit ihrem spannenden Drohnenprojekt fernsehwürdig. Vorher waren mir die Drohnen eher aus der Bienenzucht bekannt, dort kennt man sogar das Phänomen des Drohnenmordes.
Zwischen dem Institut für Vermessung und Geoinformation in Muttenz und der Römerstadt Augusta Raurica besteht ein dynamisches viel versprechendes Arbeitsverhältnis. Mit den modernsten Mitteln der Vermessung und der Geoinformation bringen die Fachleute der Fachhochschule Nordwestschweiz Fachkreisen und Laien ein Stück Geschichte aus der Römerzeit mehrdimensional näher. Für mich gibt es kaum ein schöneres Beweisstück über das Zusammenwirken der «Exakten» und der «Geistigen». Da werden Grenzen überschritten – genau so wie bei Ihrer Dreiländertagung. Ich wünsche Ihnen grenzenlose Freude an Ihrer interessanten Tagung. Erholen Sie sich weiterhin unbegrenzt am römischen Sommernachtsfest in Augusta Raurica.

Peter Schmid, Dr. teol. h.c., war von 1989 bis 2003 Mitglied der Kantonsregierung Basel-Landschaft und politisch verantwortlich für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport. Heute ist er u.a. Präsident des Fachhochschulrates FHNW, Mitglied des Akademierates MAB, Mitglied des Rates des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes. Er ist verheiratet mit Magdalen Schmid-Schibler und Vater einer erwachsenen Tochter und eines erwachsenen Sohnes. Er lebt in Muttenz/BL und Latsch/GR.

www.geomatik.ch

FGS-Zentralsekretariat:
Secrétariat central PGS:
Segretaria centrale PGS:
Schlichtungsstelle
Office de conciliation
Ufficio di conciliazione
Flühlistrasse 30 B
3612 Steffisburg
Telefon 033 438 14 62
Telefax 033 438 14 64
www.pro-geo.ch

Stellenvermittlung
Auskunft und Anmeldung:

Service de placement
pour tous renseignements:

Servizio di collocamento
per informazioni e annunci:
Alex Meyer
Rigiweg 3, 8604 Volketswil
Telefon 01 908 33 28 G